

## **Alle sollen wie Christus empfangen werden**

### Gastfreundschaft gegenüber den Menschen von außerhalb des Klosters

#### Zuerst: Was ist Gastfreundschaft?

Gastfreundschaft umfasst die Beziehung zwischen dem Gast und dem Gastgeber, oder die einzelne Handlung oder die Praxis, gastfreundlich zu sein. Es ist die gelebte Nächstenliebe, die einen Menschen dazu ruft, andere – so wie sie sind - in das eigene Leben oder Zuhause hinein willkommen zu heißen und sie sich dort zuhause fühlen zu lassen.

#### **Gastfreundschaft erfordert:**

Für Gastfreundschaft sind Freundlichkeit, die Lauterkeit des Verstandes, der Seele, des Herzens und des Körpers sowie Achtsamkeit notwendig.

Gastfreundschaft erfordert eine bereite Offenheit

- für sich selbst;
- für die anderen;
- für die Umstände und Ereignisse;
- für Gott.

Wenn unser Verstand, Leib und Geist mit Vorurteilen, Selbstgefälligkeit, Stolz, Gier und allen Arten von Sündhaftigkeit verschmutzt sind, ist es sehr schwierig, bereit, rücksichtsvoll, willkommen heißend und offen für die Realität, die anderen und Gott zu sein.

Zuletzt ist Gastfreundschaft gelebte Liebe – ein Geben, das keinen Gewinn erwartet.

#### **Gastfreundschaft gegenüber einem Fremden**

Eine Geschichte erzählt, dass einmal eine Frau, die gern und viel betete, Christus in ihr Haus einlud. Christus kam in Gestalt eines Fremden und wurde nicht willkommen geheißen.

Eines Abends, 2009, kurz nachdem wir alle zu Bett gegangen waren, klopfte es laut an der Klosterpforte. Ich ging mit einer anderen Schwester nachsehen, wer klopfte. Unser Nachtwächter brachte einen Fremden, der ein Problem mit seinem Auto hatte.

Es regnete. Wir weckten unseren Traktorfahrer, der mit dem Nachtwächter mitgehen und das Auto aus dem Schlamm ziehen sollte. Sie kamen mit dem Fremden zurück, der sich bei uns bedanken und für die freundliche Hilfe, die er bekommen hatte, bezahlen wollte.

Wir haben das Geld nicht genommen. Er war sehr dankbar und wurde ein Freund der Schwestern.

### Gastfreundschaft gegenüber den Armen

Wir treffen täglich Menschen, die materiell arm sind. Manche stehen an den Kreuzungen und betteln um Nahrung oder Geld. Manche kommen zur Klosterpforte, um Geld zu leihen oder um Arbeit zu bitten. Sie wollen Essen kaufen oder ein Kind zum Arzt oder in die Schule schicken. Wir hören ihren Geschichten zu und bieten ihnen eine kleine Stärkung an, Tee und Brot z.B. Wenn jemand etwas leihen möchte, geben wir es ihm und sagen, er braucht es nicht zurückzugeben. Wenn wir nicht helfen können, wissen sie den warmherzigen Empfang zu schätzen und danken uns dafür.

### Gastfreundschaft gegenüber den Pilgern

Verhaltet euch so, dass sich Pilger in Eurer Gegenwart willkommen fühlen. Zeigt ihnen freundlich und respektvoll wo sie finden, was sie suchen. Hört ihre Fragen und Wünsche an. Zeigt Interesse an dem, was sie tun oder sagen. Erzählt ihnen alles über den Ort und auch über euch selbst. Wenn sie weiterziehen, seid da und wünscht ihnen zum Abschied alles Gute.

### Gastfreundschaft gegenüber den Glaubensgenossen

Nach der Messe kommen uns gern Gemeindemitglieder besuchen. Manchmal möchten Frauen über ihre Familienprobleme sprechen. Wir hören aufmerksam zu und sind ganz für sie da. Diese Gespräche helfen ihnen herauszufinden, wie sie mit den Herausforderungen in der Familie umgehen können. Manchmal beklagen sie sich über die Predigt, die der Priester gehalten hat. Wir hören zu und fragen einfühlsam nach.

### Gastfreundschaft gegenüber Andersgläubigen

In Südafrika gibt es viele Religionen, und ihre Zahl nimmt weiter zu. Alle sind willkommen, an unseren Gottesdiensten teilzunehmen, und wir weisen ihnen einen besonderen Platz an. Manche essen am Samstag keine warme Mahlzeit, so bereiten wir für sie die Mahlzeit schon am Freitag zu. Wenn eine Schwester gestorben ist, kommen sie zur Totenwache, und wir laden sie ein, etwas zu sagen oder zu beten. Nach der Beerdigung essen wir alle zusammen.

### Herausforderungen der Gastfreundschaft

In meinem Land ist es heute – anders als in der Vergangenheit - ein Risiko, einen anderen Menschen wie Christus aufzunehmen. Die Kinder werden gewarnt, dass „Fremde gefährlich sind“.

Gastfreundschaft kann ein Risiko sein. Eine Schwester z.B. hat die Tür geöffnet, als es klingelte, und wurde von einem Fremden erschossen. Eine andere hat drei junge Männer im Auto mitgenommen. Sie wurde ermordet und in ein Zuckerrohrfeld geworfen.

Manche Menschen kommen zu den Klöstern, weil sie wissen, dass wir einfach geben. Sie bitten um finanzielle Unterstützung, um sich etwas zu essen zu kaufen, und dann kaufen sie stattdessen Alkohol und Drogen. Andere kommen auf Krücken, und wenn sie wieder woanders sind, laufen sie ohne sie.

### Wie geht man damit um?

- Bevor du die Tür öffnest, solltest du zuerst überprüfen, ob jemand klopft oder klingelt.

- Wir nehmen niemanden im Auto mit, den wir nicht kennen, und wir achten darauf, dass die Autotüren immer abgeschlossen sind.
- Es ist nicht ratsam anzuhalten, wenn andere versuchen, dich zum Halten zu bringen, es sei denn, du kennst diese Leute.
- Wenn Menschen immer wieder zum Kloster kommen und um Essen oder Geld bitten, dann gehen wir sie zuhause besuchen und schauen, wie sie leben. Auf diese Weise erfährst du, ob dieser Mensch wirklich arm ist.
- Sei diesen Menschen ein Freund und lass sie erzählen, wie sie in diese Lage gekommen sind.
- Wenn es kleinere Arbeiten im Kloster gibt, lade sie ein zu kommen und zu helfen. Gib ihnen etwas zu essen und bezahle sie für die geleistete Arbeit.
- Hilf Arbeitslosen, Arbeit zu finden.

### Schluss

Alle sollen empfangen werden wie Christus, zur Ehre und Verherrlichung Gottes, nicht für meine Ehre und Verherrlichung. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.